



WIR im Bistum

Pressestelle Bistum Augsburg | Mai 2016 | Nr. 10



Foto: Santuário de Fátima

Erlebnisurlaub für Leib und Seele

Mit den Angeboten der Diözesanpilgerstelle den Spuren des Glaubens folgen

Die Muttergottes ist im Marienmonat Mai – zumindest in den katholischen Regionen – allgegenwärtig. Das merken auch die Reiseveranstalter, die Pilgerfahrten zu den bekannten Marienerscheinungsorten anbieten. Dass Lourdes und Fátima aber auch zwischen den beiden Marienmonaten Mai und Oktober eine Reise wert sind, zeigt ein Blick in das aktuelle Programm der Diözesanpilgerstelle.

„Bis zu zehn Pilgerreisen für die Diözese bieten wir jährlich an“, erläutert Centa

Sattler von der Diözesanpilgerstelle in Augsburg. Es sei allerdings auch möglich, dass sich einzelne Pfarreien direkt an sie wenden. „Gemeinsam loten wir dann aus, welche Reiseziele sich wie und wann realisieren lassen“, so Sattler. Dabei sieht sie sich eher als Maklerin, weniger als Reiseverkehrrskauffrau. Denn veranstaltet werden sämtliche Fahrten vom bayerischen Pilgerbüro in München. Erfahrene Reiseleiter und geistliche Begleiter aus dem Bistum sind immer mit dabei. Das gilt auch für die Sternwallfahrt im Sommer

nach Fátima. Vom 11. bis 15. August machen sich zahlreiche deutsche Diözesen, darunter alle bayerischen, gemeinsam auf den Weg nach Portugal. Begleitet werden die Pilger aus dem Bistum Augsburg von Domkapitular Armin Zürn. Er führt sie zu dem Ort, an dem vor 99 Jahren die Muttergottes drei Hirtenkindern erschienen ist.

„Der nächste Höhepunkt im Jahr der Barmherzigkeit ist die diözesane Wallfahrt schon in wenigen Tagen zusammen mit Bischof Konrad nach Rom“, freut

sich Pfarrer Dr. Ulrich Lindl als Leiter der Diözesanpilgerstelle. Eine Wallfahrt, die – wenn es nach ihm ginge – wie die anderen Angebote zu einem Erlebnisurlaub für Leib und Seele werden soll und die Diözesanpilgerstelle zu einem ganz besonderen Reisebüro macht. *Nicolas Schnell*

Das vollständige Jahresprogramm mit detaillierten Reiseinformationen finden Sie auf den Seiten der Diözesanpilgerstelle. Weitere Auskunft gibt dort gerne auch Frau Centa Sattler (Telefon 0821 3166-3240).

„Mehr als nur den Lehrplan erfüllen“

Katholische Schulen stehen in einer immer säkularer werdenden Gesellschaft für eine komplett andere Orientierung von Bildung

Oberstudiendirektor Peter Kosak leitet seit Januar das Schulwerk der Diözese Augsburg. Karl-Georg Michel hat mit ihm über seine neue Aufgabe gesprochen.

Was zeichnet für Sie das Schulwerk aus?

Dass wir es nicht nur mit bloßer Bildung zu tun haben, sondern auch mit einer christlichen Grundhaltung, die wir unseren Schülern vermitteln dürfen. Sie haben ihr Leben noch vor sich. Junge Menschen wirklich nachhaltig zu prägen, Bildung und Glauben miteinander zu verbinden: Darin sehe ich das Besondere am Schulwerk.

Macht das auch den Unterschied zu einer „normalen“ Schule aus?

Definitiv. Eine katholische Schule speist sich immer aus dem christlichen Menschenbild. Bei uns muss deshalb der Mensch im Mittelpunkt stehen. In erster Linie die Schüler, aber auch die Kollegen und die Eltern. Diese Orientierung macht für mich definitiv den Unterschied zu einer öffentlichen Schule aus, die diese Quelle so nicht fassen kann.

Sehen Sie nicht die Gefahr, dass dieses christliche Menschenbild eine bloße Worthülse ist?

Nicht, wenn wir es als ein alternatives Modell in einer immer säkularer werdenden Gesellschaft betrachten. Katholische Schule muss mehr sein als nur den Lehrplan zu erfüllen oder staatliche Regelungen

umzusetzen. Die erste Maxime unseres Tuns müssen die Schülerin und der Schüler sein, die mir täglich gegenüberstehen. So gesehen ist das christliche Menschenbild keine Worthülse, es steht für eine komplett andere Orientierung von Bildung.

Wie lässt sich das konkret mit Leben füllen?

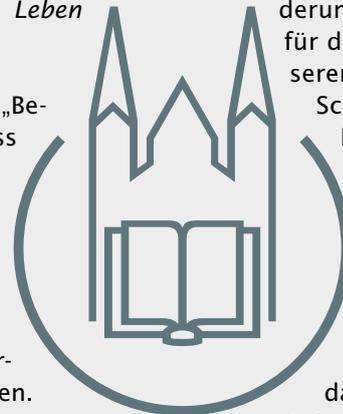
Das Thema „Beziehung“ muss bei uns ein anderes sein als in einer öffentlichen Schule. Und das muss man auch erfahren können. Das geht mit ganz einfachen Dingen los wie der Selbstverständlichkeit des Grüßens, bei Freundlichkeit und Höflichkeit.

Sind es diese „einfachen“ Dinge, warum kirchliche Schulen Zukunft haben?

Jedenfalls solange Menschen sich von solchen Haltungen und Werten beeindruckt lassen und sich an diese auch gebunden fühlen. Aber glauben Sie ja nicht, dass bei uns alles Gold ist, was glänzt. Auch wir haben Lehrer, die ihr Fach, die den Lehrplan über alles stellen. Da müssen wir als Träger und die Schulleitungen immer wieder auch mal nachjustieren und sagen: „Leute, wir haben einen anderen Maßstab. Es muss uns vor allem um die Belange der Schüler gehen.“

Ist es schwer, mit einer solchen Programmatik Schüler und Lehrer zu finden?

Lehrkräfte zu finden, die unsere Grundhaltung mittragen und sie täglich an die Schülerinnen und Schüler vermitteln, ist tatsächlich mit das Schwierigste. Das ist eine der größten Herausforderungen, die ich für die Zukunft unserer kirchlichen Schulen sehe. Es sind vor allem unsere Lehrerinnen und Lehrer, die den Unterschied ausmachen. Gelingt uns das, kommt die Schülernachfrage eigentlich von selber.



Schulwerksleiter Peter Kosak.

Foto: Nicolas Schnell (pba)

Daten & Fakten

1975 wurde das Schulwerk der Diözese Augsburg gegründet. Ziel war es damals, die wichtige pädagogische Arbeit der Ordenschulen fortzuführen.

38 Schulen

In Trägerschaft befinden sich 1 Grundschule, 10 Gymnasien, 20 Realschulen und 7 berufsbildende Schulen (darunter 5 Fachakademien für Sozialpädagogik).

Schuljahr 2015/16:

19.433 Schüler/-innen
1607 Lehrkräfte
101 neue Lehrer/-innen
kgm

Quer durch Seeg und das Buch der Psalmen

Eine biblische Schatzsuche mit Jugendreferent Christian Lieb

Mit quietschenden Bremsen kommt der rote Doppeldeckerzug zum Stehen. Nur wenige Menschen steigen aus. Die großen weißen Buchstaben am Bahnhofsgebäude ziehen die Blicke sofort auf sich: Seeg im Allgäu. Hier – am Seeger Bahnhof – beginnt der Spiricaching-Pfad des BDKJ Ostallgäu und Kaufbeuren.

„Der Spiricaching-Pfad ist eine Schatzsuche quer durch das Buch der Psalmen und quer durch Seeg“, erklärt Christian Lieb, Jugendreferent an der katholischen Jugendstelle Kaufbeuren und geistlicher Begleiter des BDKJ Ostallgäu. Elf Stationen führen durch Seeg und Umgebung. Am Ziel wartet dann ein kleiner „Schatz“ auf die Wanderer. Die reine Gehzeit des Weges beträgt eine Stunde. Doch da beim Spiricaching an jeder Station zwei Aufgaben gelöst werden müssen, kann die Tour dann durchaus auch zwei bis drei Stunden dauern.

Was, bitte sehr, ist denn der „Allgäuer“? Die Bewohner der Alpenregion können wohl nicht damit gemeint sein. Schließlich geht es bei der Aufgabe an der ersten Station ja darum, die Ringe unter dem Allgäuer zu zählen. Wo kann sich denn der „Allgäuer“ hier am Seeger Bahnhof versteckt haben?

Beim Vergleich der Koordinaten auf dem GPS-Gerät mit denen auf dem Aufgabenblatt wird schnell klar, wo das Problem liegt. Fünf Meter weiter nach Norden und zwei Meter weiter nach Osten, dort muss er sein, der Allgäuer. Und tatsächlich: Hält man sich an die Koordinaten im Aufgabenblatt, ist die Lösung ganz einfach...

Mit Bibel und GPS

Doch bevor es weitergehen kann zur nächsten Station, müssen die Schatzsucher noch eine Frage zum Buch der Psalmen beantworten. Erst wenn sie beide Aufgaben gelöst haben, können

sie die Koordinaten der folgenden Station ausrechnen. „Alles, was man für das Spiricaching braucht, ist eine Bibel in der Einheitsübersetzung, ein GPS-fähiges Gerät und die Aufgabenstellung, die man bei der katholischen Jugendstelle Kaufbeuren von der Homepage downloaden kann“, erklärt der Jugendreferent.

Das Haus ist weg

Der BDKJ Kreisverband Ostallgäu und der Stadtverband Kaufbeuren haben den Spiricaching-Pfad vergangenen Sommer ins Leben gerufen. Regelmäßig kontrolliert Lieb, ob die Tour noch funktioniert. Bei der fünften Station beispielsweise sollten ursprünglich die Fenster eines Gebäudes gezählt werden. „Wer konnte denn ahnen, dass das Häuschen dort nur vorübergehend steht?“, so der Jugendreferent. Doch eine Lösung für das Problem ist

schnell gefunden und die Aufgabe wurde umformuliert.

Quer durch Seeg, aber auch über Wiesen und durch Wälder gelangen die Wanderer schließlich ans Ziel. Hier erwartet sie schon der sogenannte Cache, ein wasserdichter Behälter, in dem sich ein Logbuch und ein kleiner Tauschgegenstand befinden. Noch kurz in das Logbuch eintragen und schon kann der „Schatz“ gegen einen selbst mitgebrachten Gegenstand ausgetauscht werden.

Romana Kröling

GPS-Geräte können gegen eine Gebühr von fünf Euro bei der Tourist Info Seeg und beim Kreisjugendring Ostallgäu nach vorheriger Anmeldung ausgeliehen werden. Das Aufgabenblatt und weitere Informationen zum Spiricaching gibt es auf den Seiten der katholischen Jugendstelle Kaufbeuren.



Foto: Romana Kröling (pba)

„Die rechte Hand des Pfarrers“

Tanja Strobel: Verwaltungsleiterin in der Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm



Verwaltungsleiterin Tanja Strobel unterstützt Dekan Markus Mattes in Verwaltungs- und Personalaufgaben der Pfarreiengemeinschaft.

Foto: Maria Steber (pba)

Bei Baumaßnahmen laufe hingegen viel Arbeit im Hintergrund – Arbeit, die nach außen nicht immer gleich sichtbar werde: „Bei einem Neubau zum Beispiel oder wenn etwas umgebaut wird, muss ich einen außerordentlichen Haushaltsplan erstellen. Der Antrag muss dann in die Kirchenverwaltung, ich bin im ständigen Kontakt mit dem Projektmanagement im Ordinariat, stelle Förderanträge bei der Stadt und führe Gespräche und Verhandlungen mit den Mitarbeitern dort.“ Ein Pfarrer, findet Strobel, sollte sich um solche Dinge hingegen nicht kümmern müssen. „Priester haben sich einen pastoralen Beruf ausgesucht“, sagt Tanja Strobel, die als gelernte Bankkauffrau vorher bei einer Großbank tätig war.

Dekan Markus Mattes ist dankbar und froh, dass mit Tanja Strobel der Finanz- und Verwaltungsbereich nun in professioneller Hand liegt: „Frau Strobel nimmt mir so viele Arbeiten und Aufgaben ab, dass mir jetzt selbst viel mehr Zeit für die Seelsorge und den Dienst am Menschen bleibt.“ Der Einsatz von Verwaltungsleitern sei deshalb eine echte Notwendigkeit, die unbedingt weiter ausgebaut werden sollte, ist Pfarrer Markus Mattes überzeugt.

Für die ehemalige Bankerin und Wirtschaftsfachwirtin ist ihr neuer Arbeitsort in der Pfarreiengemeinschaft kein ganz fremder. Denn mit der Kirche, so Tanja Strobel, sei sie schon immer eng verknüpft gewesen: „Ich war lange in der kirchlichen Jugendarbeit aktiv, später im Pfarrgemeinderat und habe im Kirchenchor gesungen.“ Ihr fachliches Wissen nun auch in beruflicher Hinsicht in die Kirche einbringen zu dürfen, freut sie deshalb besonders. *Maria Steber*

Sich in vielen Bereichen auskennen, darauf komme es an, findet Tanja Strobel. „Allrounderin‘, könnte man auch sagen“, fügt sie noch schnell an, lacht und redet weiter, schnell, sympathisch, im schwäbischen Dialekt. Seit November 2013 ist Tanja Strobel als Verwaltungsleiterin in der Pfarreiengemeinschaft Neu-Ulm tätig, entlastet damit Pfarrer Markus Mattes in verwaltungstechnischen Aufgaben.

„Wie im Dekret der Diözese Augsburg beschrieben, bin ich sozusagen ‚die rechte Hand des Pfarrers‘“, sagt Strobel und zeigt auf einen Stapel Dokumente auf dem Tisch vor ihr, auf das Dekret, den zitierten Satz. „Ich kümmere mich um alles, was das Personal angeht, um Baumaßnahmen, die Haushalts-, Kassen- und Rechnungsführung, die Vorbereitung und Leitung von Sitzungen und die Kinder-

gärten der Seelsorgeeinheit.“ Im Bereich Personal reiche das beispielsweise von Bewerbungsgesprächen bis hin zur Urlaubsplanung der Mitarbeiter im Pfarrsekretariat, sagt Frau Strobel.

Verwaltungsleiter

Um Pfarrer in großen Seelsorgeeinheiten in ihren vielen Aufgaben zu entlasten, werden im Bistum Augsburg seit 2013 Verwaltungsleiter/-innen eingesetzt. Als „rechte Hand des Pfarrers“ sind sie für die Verwaltungs- und Personalaufgaben in einer Pfarreiengemeinschaft zuständig: Personalwesen, Haushalts-, Kassen-, und Rechnungsführung sowie Bauangelegenheiten. Aktuell sind 17 Frauen und Männer in unterschiedlichen Seelsorgeeinheiten tätig. *mst*

Impressum

PRESSESTELLE BISTUM AUGSBURG (pba)
Kornhausgasse 2, 86152 Augsburg
Telefon: 0821 3166-8322
Telefax: 0821 3166-8329
presse@bistum-augsburg.de
www.bistum-augsburg.de

V.i.S.d.P.: Dr. Karl-Georg Michel (*kgm*)
Redaktion: Nicolas Schnell (*nis*)
Maria Steber (*mst*)
Romana Kröling (*rkr*)
Gestaltung: Iris Hahn, Sonja Haller
Sie können den Newsletter online bestellen oder abbestellen:
www.bistum-augsburg.de/newsletter

Anregungen, Kritik?
Machen Sie mit! Wir freuen uns.
info@wir-im-bistum.de

